Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

2.9.1864 (No. 207)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. September.

Nr. 207. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, 1. September.

Erlaubniß zur Annahme fremder Orden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 13. August d. J.

gnädigst bewogen gefunden, dem derzeitigen Direktor der Gesellschaft des Crédit mobilier in Madrid, Hrn. Adolph v. Haber aus Karlsruhe, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, die ihm von Ihrer Majestät der Königin von Spanien verliehenen Orden, nämlich das Kommandeurkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen und das Ritterkreuz des Ordens Karl's III., anzunehmen und zu tragen.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 20. August d. J.

gnädigst bewogen gefunden:

den Generalstaatskassier Fruttiger dahier auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen;

den Zahlmeister Weeber bei der Generalstaatskasse zum Kassier daselbst, unter Beibehaltung der Kasseführung,

den Zahlmeister Eisenmann bei der Amortisationskasse zum Kassier daselbst zu ernennen;

den Hofgerichts-Sekretär Ludwig Gangnuß von Neckarbischofsheim aus großherzoglichem Staatsdienst zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Bern, 31. Aug. (W. T.-B.) In Genf wurde der vormalige Staatsraths-Präsident Fontanel verhaftet; noch andere wichtige Verhaftungen stehen bevor und es herrscht deßhalb große Aufregung. Der Bundesrath hat den dortigen eidgenössischen Kommissären ein Bataillon Infanterie und Dragoner zur Verstärkung bewilligt.

Genf, 30. Aug., Abends. (Bund.) Heute hat in Gegenwart einer zahlreichen Volksmasse große Musterung der waadtländischen Truppen und Entlassung des 46. Bataillons stattgefunden, das morgen um 9 Uhr abmarschirt. — Die eidgenössischen Kommissäre haben die Beseitigung des Arsenals du Grand Pré angeordnet, aus dem die Radikalen sich bewaffnet hatten, und verschiedene andere Maßregeln bezüglich der Arsenale getroffen. Sie haben ferner das Nationalschießen und das September-Fest auf unbestimmte Zeit verschoben. — Es sind wieder 2 Personen verhaftet worden: Weibel Brün und Coiffeur Solberg.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Aug. Ueber den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen auf der Insel Mainau erhalten wir folgende Mittheilungen:

Montag 29. Aug. begaben sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog zur Begrüßung Seiner Majestät nach Lindau. Der König traf um halb zwölf Uhr, eine halbe Stunde nach Ankunft der Großherzoglichen Familie, im dortigen Bahnhof ein. Die höchsten Herrschaften verfügten sich alsbald auf das bereit gehaltene Dampfboot, das nach kurzem Aufenthalt die Rückfahrt nach der Mainau antrat. Unterwegs bestiegen Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm mit Seiner hohen Gemahlin sowie deren Schwester, die Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, Kaiserl. Hoheiten, sämmtlich von Kirchberg kommend, das Boot, und schlossen sich der Fahrt nach der Insel Mainau an, wo die höchsten Herrschaften gegen drei Uhr anlangten. Nach gemeinschaftlich eingenommener Tafel kehrten der Prinz Wilhelm mit Seiner Gemahlin und der Prinzessin von Leuchtenberg nach Kirchberg zurück.

Dienstag den 30. Aug. wurde bei dem günstigsten Wetter auf besonderm Dampfboote eine Fahrt nach Ermatingen unternommen, von wo aus die höchsten Herrschaften den Arenenberg besuchten. Als das Dampfboot auf seiner Rückfahrt sich der Insel Mainau näherte, erglänzte das Schloß weithin in der Farbenpracht bengalischer Beleuchtung; und nachdem das Boot gelandet und die höchsten Herrschaften den Schloßgarten betreten hatten, zeigten sich auch die architektonischen Formen der innern Schloßseite, sowie die umgebenden Baumgruppen prächtig beleuchtet.

Der König benützte den heutigen Vormittag noch zu Spaziergängen in Begleitung der Großherzoglichen Familie, wie dies während seines Aufenthalts auf der Insel wiederholt geschehen war, und verließ sodann heute Nachmittag die Mainau. Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog gaben ihrem hohen Gast das Geleite bis Konstanz. Vor der Stadt war das zweite Infanterieregiment aufgestellt, welchem die Ehre zu Theil wurde, von seinem erhabenen Inhaber im Vorüberfahren begrüßt und besichtigt zu werden. Auf dem Bahnhof hatten sich der Regierungsdirektor, der Amtsvorstand und der Bürgermeister der Stadt zum Empfang der höchsten Herrschaften eingefunden.

Nachdem der König sich von der Großherzoglichen Familie verabschiedet hatte, setzte Allerhöchstderselbe die Reise in dem bereit gehaltenen Großh. Wagen nach Baden fort. Se. Majestät gedenkt jedoch heute in Freiburg Nachtquartier zu nehmen.

Karlsruhe, 1. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 40 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Etappenkonventionen zwischen Baden und Preußen und zwischen Baden und Oesterreich betreffend. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Hauptagentur der Dresdener Feuerversicherungs-Anstalt betreffend. Darnach wurden an der Stelle des Kaufmanns Theodor Gärtner in Mannheim die Kaufleute August Baum und Franz Fischer daselbst, so lange sie ein gemeinschaftliches Geschäft unter der Firma: „Baum und Fischer" führen, als Hauptagenten für die Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft ernannt und als solche bestätigt. b) Die Beförsterung des Gemeindewaldes in Au, A. Durlach, betreffend. Darnach wurde die Gemarkung Auc in forstpolizeilicher Hinsicht dem landesherrl. Forstbezirk Karlsruhe zugetheilt. 3) Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums: a) Den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen betreffend. b) Die Errichtung einer Landwirthschafts-Kasse betreffend.

II. Todesfall. Gestorben ist: Am 18. Aug. d. J. der Hauptmann Max. v. Weinzierl vom Armeekorps in Freiburg.

Darmstadt, 30. Aug. (Fr. J.) Heute hielt die Zweite Kammer nach längerer Unterbrechung wieder Sitzung. Eine Interpellation von Seitz wegen der Offenbach-Hanauer Bahnangelegenheit wurde von der Regierung in einem zur Verlesung gebrachten Artikel dahin beantwortet, daß unsere Regierung es an keinerlei Bemühungen im Interesse der Sache habe fehlen lassen, und daß die Verzögerung derselben nur an der kurhessischen Regierung gelegen sei. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, das Finanzgesetz, kam nicht mehr zur Berathung, da der andere Gegenstand der Tagesordnung, die Erhebung des rheinhessischen Enregistrements für das Jahr 1865, zu mehrstündigen Verhandlungen Anlaß gab. Dasselbe war, besonders von Seiten Dumont's, deßhalb beanstandet worden, „weil diese Sporteln nicht gemäß der nach seiner Ansicht ungesetzlichen Verordnung vom 1. März 1859, sondern nur nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. März 1844 zu erheben seien." Der von Becker erstattete eingehende Bericht theilt vollkommen die rechtliche Anschauung, die dem Dumont'schen Antrag zu Grunde liegt. Da jedoch die Regierung anerkannt hatte, daß Rheinhessen nach den bisherigen Erfahrungen durch die neue Verordnung prägravirt sei, und eine neue gesetzliche Regulirung der Sache in Aussicht gestellt hatte, so gehen die Ausschußanträge dahin: „auch für das Jahr 1865 die vorgeschlagene Summe von 80,000 fl. aus Enregistrements in den Voranschlag der Staatseinnahmen aufzunehmen — jedoch unter ausdrücklicher Verwahrung dagegen, daß man hierdurch die verfassungsmäßige Giltigkeit der Verordnung vom 1. März 1859 anerkenne, und unter der Voraussetzung, daß mit dem Beginn des nächsten Landtags den Ständen eine eigene Vorlage zur Regulirung des Enregistrements auf dem Wege förmlicher Gesetzgebung gemacht werde, wobei zu prüfen sein wird, ob und wie weit es möglich sei, das rheinhessische Enregistrement durch Stempel, wie in den diesseitigen Provinzen, zu ersetzen (was wir für wünschenswerth halten), und was zu geschehen habe, um die behauptete Ueberlastung von Rheinhessen durch die Verordnung vom 1. März 1859 wieder auszugleichen." Nach längerer Diskussion wurden die Ausschußanträge mit überwiegender Majorität angenommen.

Wiesbaden, 30. Aug. (Mittelrh. Ztg.) Die von dem Herzog begnadigten politischen Persönlichkeiten sind die HH. Oswald, Dietz, Dr. Gerau, Werren jun., und Wolf, der Sohn eines hiesigen Kommissärs. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, das herzogl. Amnestiedekret in amerikanischen Zeitungen zu veröffentlichen, damit die Betreffenden, deren Aufenthaltsort hier nicht genügend bekannt ist, davon Erfahrung bekommen.

Kassel, 30. Aug. (Ztg. f. Nordd.) Durch Beschluß des Ministeriums des Innern sind die Provinzialregierungen aufgefordert worden, durch die Zunft- und Gildemeister unter Zuziehung von Vertrauensmännern aus den betreffenden Zünften, bezw. Gilden, die Ansichten derselben über den von der Kommission für Handel und Gewerbe ausgearbeiteten Gesetzentwurf, den Gewerbebetrieb betreffend, einzuziehen. Es gehört wohl keine große Prophetengabe dazu, wenn man

---

*Kg. Eine Spargeschichte.

(Schluß aus Nr. 206.)

Um Anfang Dezembers, des zweiundsechziger Jahrs, ging ich auch hin, drei Pfund einzulegen, der Kommis wollte sie aber nicht nehmen. „Oho!" sagt' ich, „doch nicht klemm, oder gar —?" „Nein," sagt er; „wenn Sie aber die Statuten in Ihrem Buch ansehen, so werden Sie finden, daß Sie über dreißig Pfund im Jahr nicht einlegen dürfen." Das, glaub' ich, ist, um den regelmäßigen Bankiers nicht Eintrag zu thun, und 's mag recht sein, aber einsehen thu' ich's just nicht. Das weiß ich, daß ich vor dem neuen Jahr, wo ich wieder mit dem Einlegen anfangen mochte, die drei Pfund, die der Kommis nicht nehmen wollte, verplempert hatte. Hat's den regelmäßigen Bankiers gut gethan, — mir auf jeden Fall hat's nicht gut gethan. Indessen — Ausgang des dreiundsechziger Jahrs hatte ich fünfzig Pfund in der Postamts-Sparkasse und hätte sechzig darin haben können, nur daß ich im August mir Ferien machte und auf eine Woche mit Susanne nach Margate *) hinunter ging, wo wir ein bischen den Rappen laufen ließen. Und da kam ich denn auf einen andern Vortheil dieser wundervollen Postamts-Sparbank. Die Sanne und ich ließen uns Boot rudern, und würfelten um die vielerlei netten Sachen, die man gewinnen konnte, — und fuhren Kutsche, und 's Geld ging uns zu Ende und wir wären wahrscheinlich in der Klemme gesessen, bis ich die Statuten in meinem Sparbuch durchsah und da denn erfuhr, daß ich mein Geld bei jeder Postamts-Sparkasse im ganzen Reich, nach vorgängiger Aufkündigung, herausnehmen könne. Ich schickte also die vorschriftsmäßige Anzeige wegen des Zurücknehmens nach London hinauf — ich hebe immer ein Dutzend solcher Formulare in einem Umschlag auf und heiß' es mein Bankanweisungsbuch — daß ich nämlich das Geld bei dem Postamt in Margate zurückzunehmen wünsch'te, und fast mit umgehender Post kam die Rückzahlungsanweisung, und ich hatte nichts zu thun, als mein Geld zu erheben. Und die Formulare kosten keinen Heller; man braucht kein Porto zu zahlen, und wann die Zeit kommt, wo man sein Buch an das Hauptpostamt in London einschickt, zur Zinsenberechnung mit dritthalb Prozent und zur Gutschreibung — was immer am Jahrstag der erstmaligen Einlage ist — so schickt Einem der Generalpostmeister dazu einen großen Umschlag.

's ist, mit Einem Wort, das best-eingerichtete Ding, das mir noch vorgekommen ist, und wenn's die Leute nicht zum Sparen bringt, so bringt sie nichts dazu. Es bringt sie aber dazu, bin ich fest überzeugt. Seh' nur Eines jetzt Bardley's Laden an, gegen das was er sonst war. Ei, das Verschlägchen mit dem Schiebfensterchen, wo sie sonst das Postamts-Anweisungsgeschäft zu besorgen pflegten, ist zu einer großen Bankanstalt angeschwollen, und Bardley selber, mit einem Kommis zur Hilfe, den ganzen Tag da, mit Haufen von Banknoten und Näpfen voll Sovereigns neben ihnen — just wie Twinings oder die Bank von England selber. Bardley ist aber auch stolz darauf; ich weiß, er ist's. Er steht nie mehr hinter'm Ladentisch, jetzt, und gibt Thee und Zucker her; er überläßt das seinen jungen Leuten; er ist Bankier, potztausend!

Ich hätte nie 'was gespart, glaube ich, wären diese Postamts-Sparkassen nicht aufgekommen; und ich bin fest überzeugt — wüßte man allenthalben, wie handlich und bequem sie sind, so würden Tausende wie ich sie sich zu nutze machen, und bald bedacht und vorsorglich zu sein lernen.

*) Der bekannte, besonders von Londonern, auch der mittlern und geringern Klassen, zumal an Feiertagen, überaus zahlreich besuchte Seebadort in der Grafschaft Kent. D. Eins.

Was hier in der Form einer heitern kleinen Erzählung vom englischen Verfasser behandelt ist, hat auch in Deutschland bereits mehrfache Beachtung und Besprechung erfahren, unter andern (vergl. Schwäbischer Merkur vom 15. Mai 1864. Schwäbische Kronik II. 2) im „Gewerbeblatt aus Württemberg", das über diese „Postoffice-Savingbanks" wiederholt Aufsätze gebracht hat, woraus nachstehend eine Zusammenfassung des Wesentlichsten:

Die englische Regierung, von der richtigen und längstbewährten Ansicht geleitet, daß das Loos der arbeitenden Klassen insbesondere dadurch gebessert werde, wenn in ihnen nicht nur der Sinn für Sparsamkeit geweckt, sondern auch die Mittel zur sichern Anlage auch der kleinsten Ersparnisse überall gleich an die Hand gegeben werden, hat zur Ausführung Dieses im Einverständniß mit dem Generalpostmeister und mit dem Finanzminister [Gladstone] laut Parlamentsbeschlusses schon 1861 die Einrichtung getroffen, daß alle Postanstalten in England, Schottland und Irland, unter Staatsgarantie Gelder entgegennehmen, wie andere Sparkassen, und zwar an Wochentagen von neun Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends, an Sonntagen von sechs Uhr Morgens bis acht Uhr Abends. Die Manipulation ist ganz einfach: Der Einleger übergibt sein Geld und bekommt über die gemachte Einlage ein Buch umsonst, in welchem jedesmal der Betrag sofort eingetragen wird. Die Einlage kann von 1 Schilling [36 kr.] bis 200 Pfund [2400 fl. rh.] betragen. Nach Erreichung dieser Summe wird dem Einleger bedeutet, über seine Einlage zu verfügen. Die Rückzahlungen werden wie die Einlagen bewerkstelligt. Die Sparkasse berechnet dem Einleger $2^1/_2$ Proz. Zinse. Die Sicherheit der Anlage, die Leichtigkeit der Einzahlung, vor Allem aber auch die Leichtigkeit, mit welcher der Besitzer eines Postkassen-Sparbuchs überall, wo er sein mag, irgend einen beliebigen Theil seiner Einlage erheben kann, machen die Anstalt sehr beliebt, und viele alte Sparkassen haben liquidirt und die Kapitalien ihrer Einleger an die Post übertragen. Daß unter der „arbeitenden Klasse nicht blos Taglöhner, Dienstboten u. s. w. verstanden sind, geht schon aus der Höhe der Einlagen bis zu jährlich an dreißig Pfund, oder 360 fl., und daraus hervor, daß keinerlei Nachweis von dem Einleger verlangt wird, und somit alle bemittelten Klassen, welche ihr Geld nicht anders unterzubringen wissen, zur Betheiligung eingeladen sind.

— Doberan, 26. Aug. Der gestrige Sturm hatte die große schöne Brücke hier nach und nach heruntergerissen, ebenso das Herren- und Damenbad, insoweit es im Wasser stand, und hat das Wasser sehr viel Holz und Bretter herangetrieben. Die große Felsenmauer ist durch die Wellen zum großen Theil in's Wasser gestürzt.

behauptet, daß die überwiegende Mehrheit derselben, wenn nicht gar alle, sich gegen die Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit erklären werden.

Hamburg, 30. Aug., Abends. Der russische Großfürst-Thronfolger Nikolaus ist gestern inkognito hier eingetroffen, wird dem Vernehmen nach morgen nach Kiel gehen und sich wahrscheinlich von dort nach Kopenhagen begeben.

Kiel, 29. Aug. (Kiel. Z.) Nachdem bereits in der Versammlung der städtischen Kollegien in Kiel am 26. d. die Kollegien den Resolutionen des Städtetags zu Neumünster am 24. d. einstimmig sich angeschlossen hatten, ist nunmehr bei dem Bureau von Preetz die Anzeige eingegangen, daß das Preetzer Fleckenskollegium, welches durch äußere Gründe an einer Vertretung auf dem Städtetag verhindert war, sich in jeder Beziehung den Resolutionen des Städtetags angeschlossen habe, und von Garding gleichfalls die Anzeige, daß Senatoren und Deputirte der städtischen Kollegien in Garding den gefaßten Resolutionen beigestimmt hätten. Die Darstellung preußischer Zeitungen, als wenn die Delegirten zum Städtetag ohne Mandat gehandelt hätten, ist eine Entstellung. — Das preußische Geschwader ist so eben in den hiesigen Hafen eingelaufen und liegt in zwei Treffen dem Schlosse gegenüber vor Anker. Admiral Jachmann war eben an Land gegangen, als das hiesige Brückendepartement (Hr. Bürgermeister Thomsen und die HH. Deputirten-Bürger Lange und Dietrichsen) an Bord der „Arcona" gingen, um den Chef des Geschwaders zu begrüßen. Der Verkehr zwischen den Kriegsschiffen und dem Ufer ist lebhaft. Namentlich ist die „Arcona" Gegenstand der Wißbegier des besuchenden Publikums, welches von den Offizieren, sowie Mannschaften in zuvorkommendster Weise empfangen wird. Auch ein russischer Kriegsdampfer, „Standard", liegt zur Zeit im Hafen.

Kiel, 31. Aug. (Köln. Ztg.) Der Herzog von Augustenburg befindet sich seit Montag, dem Tage, wo die preußische Flotte hier eingetroffen ist, zum Besuch auf Neudorf und wird heute Nachmittag einem von den hiesigen Bürgern zu Ehren der preußischen Flottenoffiziere veranstalteten Banket beiwohnen.

Berlin, 29. Aug. Die Königin hat für die Verwundeten und Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten ihres Regiments eine Summe von 1000 Thlrn. bestimmt und das Geschenk mit folgendem Schreiben an den Regimentskommandeur, Obersten v. Budritzki, begleitet:

Ich übersende Ihnen am Schluß des Feldzuges, in dem das Regiment, welchem Se. Maj. der König meinen Namen zu verleihen geruhte, durch treffliche Führung und große Tapferkeit die Anerkennung des Königs, der Armee und des Vaterlandes sich erworben hat, als Zeichen meiner besondern Theilnahme für dasselbe, beifolgendes Geschenk von Eintausend Thalern zur geeigneten Verwendung entweder zu einem Stiftungsfonds oder zur theilweisen Vertheilung unter die Verwundeten und die Familien der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Indem ich Ihrem Bericht über die Art dieser Verwendung entgegensehe, beauftrage ich Sie mit meinem Gruß für das Regiment Königin. Baden, 20. Aug. 1864. gez. Augusta.

Der Minister für Handel, Gewerbe u. s. w. hat dem hiesigen Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft, wie auch den andern Handelskammern einen Abdruck der Verträge über die Fortdauer des Zollvereins, sobald die Ratifikationen derselben ausgewechselt waren, zugehen lassen. Den Verträgen ist auch der Tarif beigegeben. Dieser neue Zolltarif, der also spätestens mit dem 1. Jan. 1866 in das Leben tritt, möglicher Weise aber schon früher, wenn solches durch den Beitritt der übrigen, gegenwärtig dem Zollverein angehörenden Staaten ermöglicht wird, ist eine vollständige Umarbeitung des bis jetzt geltenden Zolltarifs. Denn außer den Modifikationen, die der Vertrag mit Frankreich herbeigeführt hat, sind noch zahlreiche andere Zollerleichterungen und Zollherabsetzungen eingetreten. Die sogenannte allgemeine Eingangsabgabe von 15 Sgr. ist ganz verschwunden. Der neue Tarif beschränkt sich wesentlich auf die Gegenstände, die einer Eingangsabgabe unterworfen sind, und sagt am Schluß: Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern begriffen sind, sind frei. Im Ganzen enthält der Tarif 43 Nummern. Die Ausgangszölle sind ganz aufgehoben, außer denen auf Lumpen und andere Abfälle der Papierfabrikation. Es bestanden Ausgangszölle bisher noch auf Abfälle, rohe Baumwolle, einige Erzeugnisse des Mineral-, Thier- und Pflanzenreichs, Farbehölzer, Galmei, rohe Häute und Felle (besonders drückend für den Handel), Holzborke, Holzasche, Wolle. Unser Tarif kann sich jetzt an Einfachheit mit dem englischen messen. Einen Abdruck der Verträge und des neuen Tarifs enthält auch das „Preußische Handelsarchiv".

◇ **Berlin**, 31. Aug. Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König bei seiner neulichen Anwesenheit in Wien mehrere k. österreichische Generale mit Einladungen zu den Manövern des Gardekorps beehrt. Ueber die Zeit des von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zugesagten Besuchs in Berlin verlautet noch nichts Bestimmtes. Wahrscheinlich wird dieser Besuch nicht bei Gelegenheit der hiesigen Truppenübungen, sondern erst zu Anfang des Monats Oktober erfolgen. Alsdann befindet sich wohl auch Ihre Maj. die Königin wieder in der Hauptstadt. — Eine vom 4. Aug. datirte königl. Ordre besagt, daß die Rekruten am 15. Okt. bei ihren Truppentheilen zur Einstellung gelangen werden. In Folge dieses Befehls sind die betheiligten Behörden angewiesen worden, die von ihren Wohnorten entfernten Rekruten durch deren nächste Angehörige von dem Einstellungstermin in Kenntniß setzen und zur rechtzeitigen Rückkehr in die Heimath anhalten zu lassen.

Das hier umlaufende Gerücht, der jetzige interimistische Verwalter des auswärtigen Ministeriums, Geh. Rath v. Balan, sei zum Vertreter Preußens am päpstlichen Hofe designirt, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als vorgreifend bezeichnet. Wie auch von andern Seiten mit größter Bestimmtheit verlautet, ist über die Wiederbesetzung des kürzlich erst zur Erledigung gekommenen Gesandtschaftspostens in Rom bis jetzt noch keinerlei Entscheidung getroffen. — In hiesigen politischen Kreisen geht die Rede, der hier beglaubigte brittische Botschafter, Sir A. Buchanan, werde als Vertreter Englands nach St. Petersburg kommen und auf seinen Posten in Berlin den jetzigen brittischen Botschafter am russischen Hofe, Lord Napier, zum Nachfolger erhalten. Sollte diese Personalveränderung wirklich eintreten, so würde darin wohl mit Recht eine Rückwirkung der Verwicklungen gefunden, in welche Sir A. Buchanan bei seiner Vertretung der brittischen Politik in der dänisch-deutschen Streitsache hier mehrfach gerathen war.

Dem Vernehmen nach hat die herzogl. nassauische Regierung sich bereit erklärt, dem neuen Zollverein beizutreten. In Betreff des Beitritts finden hier noch Verhandlungen über einige Vorbehalte statt, welche von Seiten Nassau's in Bezug auf die Uebergangssteuer auf Wein und Most gemacht worden sind. — Wie verlautet, wird etwa um die Mitte des Monats September hier in Berlin eine Konferenz zusammentreten, welche über die engere Annäherung Oesterreichs an den Zollverein verhandeln soll. — Heute Mittag traf ein Extrazug mit Geschützen, Munition und sonstigen Ausrüstungsgegenständen für das königl. Kriegsschiff „Victoria" von Danzig hier ein. Der Zug wurde alsbald nach Bremerhaven weiter befördert. Heute Abend kommt auch die Besatzung des Schiffes — 9 Offiziere und etwa 200 Mann — von Danzig hier an und setzt morgen früh ihre Fahrt nach Bremerhaven fort.

Wien, 28. Aug. (Sch. M.) Es haben bis jetzt erst zwei Konferenzsitzungen der Friedensbevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Dänemarks stattgefunden, und in diesen ist das Friedenswerk nicht sonderlich gefördert worden. Das dänische Kabinet scheint sich durch die Masse der Bevollmächtigten, die es hersendet, einen günstigen Erfolg erzwingen zu wollen; es befinden sich deren bereits nicht weniger als 8 hier, theils unter dem Namen von Fachmännern, theils „zur Aushilfe". Hr. v. Quaade, der Diplomat, ist der Hauptbevollmächtigte; Oberst Kaufmann speziell für militärische, Etatsrath Fenger für finanzielle, Postrath Petersen für Verkehrs- und Kommunikationsfragen; zur Aushilfe dienen Kammerherr v. Sick und die Kapitäns Bille, Schöler und Güldencrone. — In Galizien ist noch immer keine vollständige Beruhigung eingetreten. Von Zeit zu Zeit erscheinen noch Erlasse von Kommissären einer neuen geheimnißvollen Nationalregierung; Waffen- und Munitionsvorräthe werden aufgefunden und neue Verhaftungen finden statt. Neuerlich sind sogar in dem allgemeinen Krankenhaus zu Lemberg an verborgenen Orten wahre Kriegsvorräthe, Handraketen und selbst ein Raketengeschütz entdeckt worden. Unter solchen Umständen ist an eine Aufhebung des dortigen Ausnahmezustandes vorerst noch nicht zu denken. — Staatsminister v. Schmerling ist zu seiner Erholung nach Ischl gefahren; er wird daselbst 3 bis 4 Wochen verweilen.

Wien, 29. Aug. (N. Fr. Ztg.) Wie wir vernehmen, stellen die Großmächte nun an Dänemark auch die Forderung, daß es die auf die Herzogthümer bezüglichen Archive an letztere zurückgeben möge. Namentlich wird die Herausgabe des im Jahr 1713 von Schloß Gottorp nach Kopenhagen übertragenen gemeinschaftlichen Archivs verlangt. Es dürften sich in diesem Archive auf die Gottorp'schen Erbansprüche bezügliche Aktenstücke vorfinden. Das dänische Kabinet wird kaum Anstand nehmen, dieses Archiv auszuliefern. Wie wir vernehmen, wird der Großherzog von Oldenburg besonders von österreichischer Seite ernstlich gedrängt, mit der Begründung seiner Ansprüche zu Ende zu kommen, da man eine baldige Erledigung wünscht.

Schweiz.

Bern, 31. Aug. Aus Genf erfährt der „Bund", daß die Verhaftungen einige Bewegung verursachten, die jedoch keinen ernstlichen Charakter annahm. Auf den Wunsch der Kommissäre hat der Bundesrath ihnen eine halbe Kompagnie Dragoner zur Verfügung gestellt, und dazu die zwei Waadtländer Kompagnien Nr. 15 und 17 bezeichnet, welche nun, statt in Bière, in Genf zugleich ihren Wiederholungskurs machen, in der Art, daß je zu 14 Tagen abwechselnd eine neue halbe Kompagnie einzurücken hat. Dem Militärdepartement ist für diese Angelegenheit ein Spezialkredit von 200,000 Fr. eröffnet worden.

Der Rekurs, betreffend die Giltigkeit der Wahl, wird heute vom Bundesrath in einer Extrasitzung behandelt werden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 31. Aug. Der Kaiser und seine hohen Begleiter sind, wie der „Moniteur" meldet, gestern Abend um 4¼ Uhr im Lager von Chalons eingetroffen. Am Bahnhof wurde Se. Majestät von dem Marschall Mac-Mahon empfangen und stieg sodann zu Pferd, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben. — Der „Moniteur" hat sehr günstige Berichte aus Mexiko erhalten. Kaiser Maximilian verfolgt eifrigst die Regeneration seines Kaiserreichs, die Popularität der jungen Souveräne nimmt täglich zu, und der Gesundheitszustand in Vera-Cruz ist sehr gut. In letzterer Beziehung erzählt der „Moniteur", daß sich nur 27 Kranke im Spital befinden, darunter 17 Egyptier, welche bei der Expedition gegen Alvarado verwundet wurden. — Man nennt bereits den Senator Laity als Nachfolger des Hrn. Weiß (Baïsse) als Verwaltungsvorstand des Rhone-Departements. — Der französische Generalkonsul zu Lima ist in Paris eingetroffen; die Streitsache mit Spanien harrte am 28. Juli noch der Lösung. Peru setzt seine Rüstungen fort und beabsichtigt, wie man versichert, den Admiral Pinson anzugreifen. Die Wahl kriegsfreundlicher Präsidenten im Senat und der Abgeordnetenkammer gab zu großen Freudedemonstrationen Anlaß. — Der „Constitutionnel" läßt sich aus Wien schreiben, daß das Bismarck'sche Projekt einer Interimsregierung in den Herzogthümern aufgegeben worden sei, weil Preußen und Oesterreich sich nicht verständigen konnten und zunächst wegen der diesem Plan feindlichen Gesinnung der schleswig-holsteinischen Bevölkerung. — Die englischen Consols fallen fortwährend, auch heute kamen sie wieder mit ¼ Baisse. Man spricht von bedeutenden Fallimenten in London, welche, befürchtet man, ähnliche Fälle in Havre nach sich ziehen werden. Die Börse war auch heute, trotz der Prämienbeantwortung geschäftslos; die Kurse aber blieben fest.

Spanien.

* **Madrid**, 30. Aug. Die Blätter von Cadix, von Valencia und von Barcelona fordern die Regierung auf, auf den Chincha-Inseln Festungswerke anzulegen, indem sie sagen, daß dieselben ein legitimes spanisches Besitzthum seien.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Aug. Der Marineminister theilte heute im Folkething mit, daß das von der Regierung im Januar d. J. in Glasgow gekaufte Panzerschiff, dessen Auslieferung bisher von der englischen Regierung verweigert worden ist, ehestens hier ankommen wird, da die englische Regierung jetzt keine Hindernisse mehr in den Weg legt. In der gestrigen Folkethingsitzung rechtfertigte Exminister-Präsident Hall sein früheres Auftreten in der Verfassungsfrage, indem er behauptete, daß Niemand im Stande gewesen sei, zu Ausgang v. J. die deutschen Ansprüche vollständig zu befriedigen. Deutschland habe seit jeher ein Schleswig-Holstein gewünscht, und es habe sich nun herausgestellt, wie Geh. Rath Bluhme sich geirrt, als derselbe früher die Vereinbarungen aus den Jahren 1851—52 als probates Mittel zur Zerstörung des Schleswig-Holsteinismus bezeichnet. Er müsse deßhalb jegliche Anfeindung seiner Handlungen zurückweisen und behaupten, daß nur dasjenige dänische Ministerium den Krieg habe verhüten können, welches sich zu einer schmachvollen Vernichtung des dänischen Rechtes herbeigelassen haben würde. Habe doch schon im Jahr 1861 das preußische Abgeordnetenhaus die Vereinbarungen von 1851—52 eben um deßwillen gepriesen, weil dasselbe die Undurchführbarkeit derselben durch die dänische Regierung sehr richtig erkannt.

Der preußische Militärgouverneur in Jütland hat unterm 20. August dem Zentralkomitee in Aarhuus eröffnet, daß seit dem Eintritt der Waffenstillstands-Konvention die Verpflichtung der Quartierwirthe nur darin besteht, den bei ihnen einquartierten Offizieren, Beamten und Mannschaften die tägliche Viktualienportion, wie solche aus dem Magazine empfangen wird, zubereiten zu lassen und die erforderlichen Speisegeräthschaften zu verabfolgen.

Zwischen Middelfart und Snoghoi sollen, laut Abkommen, bis auf Weiteres Boote fahren zur Beförderung von Privattelegrammen (in deutscher, französischer und englischer Sprache), die dann von beiden Orten per Draht weiter zu expediren sind. Die von Kopenhagen nach Jütland adressirten Briefe müssen, laut amtlicher Anzeige, frankirt sein.

„Flyveposten" konstatirt, daß die doktrinäre Partei, die doch das Land in's Unglück gestürzt habe, keineswegs gewillt sei, sich jetzt beschämt zurückzuziehen, sondern offenbar daran arbeite, die Macht des Königs von der Macht des Volkes durchaus abhängig zu machen und Zustände herbeizuführen, welche nicht weit von Anarchie sind. Diesem Treiben gegenüber, räth das offiziöse Blatt der Regierung, müsse ein auf dem Gesetz begründeter Widerstand geleistet werden.

Die Marine stellte in diesen Tagen Versuche mit einer ihr angebotenen neuen Erfindung an: Guttapercha anstatt Panzerplatten zur Bekleidung von Schiffen zu benützen. Vorläufig hat man nur die Widerstandskraft gegen Flintenkugeln versucht, welche sich eben so groß wie die der Panzerplatten erwies; in den nächsten Tagen werden aber auf Amak Versuche angestellt mit Kanonen, welche mit 30pfündigen Kugeln und 10 Pfund Pulver geladen werden. — Aus Jütland wird berichtet, daß die englische Eisenbahn-Kompagnie sämmtliche Arbeiten mit aller Kraft auf der ganzen jütländischen Linie fördere und daß die Eröffnung der Bahn zwischen Randers und Skive binnen kurzem erwartet werde.

Kopenhagen, 30. Aug. (Köln. Ztg.) Die „Berling. Ztg." erwiedert auf die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg.": Es handle sich bei der neulichen Aeußerung des Finanzministers um „Bestrebungen", den dänischen Theil Schleswigs zu retten, und diese Bestrebungen seien keineswegs mit einer loyalen Auffassung der Präliminarien im Widerstreit. In der gestrigen Sitzung des Landthings äußerte sich der Ministerpräsident bei Gelegenheit der Supplik der Schleswiger der obigen Auslegung entsprechend.

Neueste Levantepost.

* **Marseille**, 31. Aug. Briefe aus Konstantinopel vom 24. sprechen von der Emission zweier Anleihen, die eine in England vom Hause Hope, die andere von 175,000 Pfd. Strlg. in Konstantinopel, für die Interessen der englischen Schuld.

Die Briefe bestätigen, ungeachtet des Widerspruchs des „Levant-Herald", die Nachricht, daß mehrere Konsuln in Smyrna nach Konstantinopel geschrieben hatten, um Symptome der Agitation zu melden. Die Befürchtungen sind jetzt vorbei. Unter den emigrirten Circassiern ist die Sterblichkeit sehr groß.

Großbritannien.

* **London**, 31. Aug. Die Königin hat gestern der Einweihung der Statue, welche die Stadt Perth zum Andenken an Prinz Albert errichtet hat, beigewohnt. Der Prinz und die Prinzessin Wales schiffen sich Sonnabend in Dundee nach Dänemark ein.

Afrika.

* **Toulon**, 30. Aug., Abends. Der Aviso „Actif", welcher am 27. von Tunis abging, ist mit dringenden Depeschen angekommen. Man versichert, daß, da der Khasnadar bei seinen Ansichten beharrt, alle Admirale den ottomanischen Kommissär aufgefordert haben, wieder abzureisen, als Mittel, die Frage zu vereinfachen und schneller zur Pazifikation zu gelangen.

Amerika.

Neu-York, 18. Aug. Admiral Farragut hat an das Marineministerium folgende offizielle Depesche in Bezug auf die Operationen in der Bay von Mobile gerichtet:

Flaggenschiff „Hartford", Mobile Bay, 5. August.

Sir! Ich habe die Ehre, zu berichten, daß ich heute Vormittag in Mobile Bay einlief, zwischen den Forts Morgan und Gaines durch-

ging, und den Rebellenwidder „Tennessee“ und die feindlichen Kanonenboote „Selma“, „Morgan“ und „Gaines“ antraf. Der angreifende Theil der Flotte setzte sich um 5 Uhr 45 Min. Morgens in folgender Ordnung in Bewegung: Die „Brooklyn“ mit dem „Octorora“ zur Seite, „Hartford“ mit „Metacomet“, „Richmond“ mit „Port Royal“, „Lackawanna“ mit „Seminole“, „Monongahela“ mit „Tecumseh“, „Ossippee“ mit „Itasco“ und „Oneida“ mit „Galena“. An der Steuerbordseite befand sich die Position der Monitore. Es blies ein leichter Wind aus Südwesten, der Himmel war bewölkt, mit wenig Sonnenschein. Fort Morgan feuerte auf uns um 10 Minuten nach 7 Uhr, und bald nachher entspann sich ein lebhafter Kampf. Als wir den Hauptschiffskanal hinauffuhren, ergaben sich an der Spitze Schwierigkeiten, und die „Hartford“ ging der „Brooklyn“ voraus. Vierzig Minuten nach 7 Uhr lief der Dampfer „Tecumseh“ auf einen Torpedo und versank, indem er schnell unterging und, mit Ausnahme des Lootsen und 8 oder 10 Mann, alle Offiziere und die ganze Mannschaft mit sich in die Tiefe riß. Der Rest wurde durch ein Boot gerettet, das ich vom „Metacomet“, der gerade an der Seite meines Schiffes lag, absendete. Der „Hartford“ war an den Forts um 6 Uhr vorbeigefahren, und da ich mich von den Kanonenbooten der Rebellen beschossen sah, beorderte ich das Kanonenboot „Metacomet“, auf die Verfolgung derselben auszugehen, und es gelang demselben, eines dieser Kanonenboote, nämlich die „Selma“, zu erobern. Um halb 9 Uhr hatten alle Schiffe die Forts passirt, und der Rebellenwidder befand sich noch immer dem Anschein nach unverletzt in unserm Rücken. Der Flotte wurde auf ein Mal das Signal gegeben, zu wenden und den Widder nicht nur allein mit Kanonen anzugreifen, sondern ihn im vollen Lauf niederzurennen. Die „Monongahela“ war das erste Schiff, das ihm einen Stoß versetzte, und obgleich dieselbe den Widder schlimm zugerichtet haben mag, war derselbe doch noch keineswegs verkrüppelt. Auch die „Lackawanna“ stieß ihn, aber ohne Erfolg. Das Flaggenschiff gab ihm mit seinem Bug einen heftigen Stoß, und als es an ihm vorbeifuhr, feuerte es eine volle Lage massiver Neunzoll-Kugeln in ihn hinein, und zwar aus einer Entfernung von 12 Fuß. Die Panzerschiffe schlossen ihn ein, und die „Hartford“ und der Rest der Flotte fuhren gegen ihn heran, als er um 10 Uhr Vormittags die Flagge strich und sich ergab. Der Rest der Rebellenflotte, nämlich die Kanonenboote „Mid Air“ und „Gaines“, flüchtete sich unter dem Schutz der Kanonen von Fort Morgan, und damit endete die Aktion dieses Tages. Admiral Buchanan sandte mir seinen Degen, da er selbst schlimm verwundet und ihm das Bein zerschmettert worden war, welches, wie ich glaube, amputirt werden muß. Da selbst viele meiner eigenen Leute verwundet waren, und der Arzt vom „Tennessee“ wünschte, daß Admiral Buchanan nach einem Hospital gebracht werde, so schickte ich einen Parlamentär an den kommandirenden Offizier zu Fort Morgan, den Brigadegeneral Richard L. Page, um ihm zu sagen, daß, wenn er erlauben wolle, die Verwundeten der Flotte sowohl, als die der Konföderirten nach Pensacola bringen zu dürfen, wo man besser für sie sorgen könne, ich eines meiner Schiffe hinaussenden wolle, vorausgesetzt, daß man demselben erlaube, wieder zurückzukehren, aber nichts weiter mitzubringen, als was es mit hinaus genommen hat. General Page war damit einverstanden und der „Metacomet“ wurde abgesandt. Die unsererseits erlittenen Verluste, soweit man sie bis jetzt ermittelte, stellen sich, wie folgt, heraus: Flaggenschiff „Hartford“ 19 Todte und 22 Verwundete, „Brooklyn“ 9 Todte und 2 Verwundete, „Lackawanna“ 4 Todte und 2 Verwundete, „Oneida“ 7 Todte und 3 Verwundete, „Monongahela“ 6 Verwundete, „Metacomet“ 1 Todter und 2 Verwundete, „Ossippee“ 1 Todter und 7 Verwundete, „Galena“ 1 Verwundeter, „Richmond“ 2 Verwundete. Im Ganzen 41 Todte und 88 Verwundete. Am Widder „Tennessee“ wurden gefangen genommen 20 Offiziere und etwa 170 von der Mannschaft. (Folgt die Liste der Offiziere.) Auf der „Selma“ wurden 90 Offiziere und Seeleute gefangen genommen. Ich habe nur die Namen von zweien der Offiziere vernommen, nämlich: Kommandeur Peter H. Murphy und Leutnant J. H. Comstock. Der Letztere wurde getödtet. Mit der nächsten Gelegenheit werde ich eine detaillirte Depesche senden. Achtungsvollst Ihr gehorsamer Diener D. G. Farragut, Contreadmiral 2c.

An den Achtbaren Gideon Welles, Marinesekretär.

Baden.

Spl. Heidelberg, 30. Aug. Am 5., 6. und 7. September wird hier die 7. Versammlung der deutschen Ingenieure stattfinden, wozu bereits unter der Leitung des Hrn. Geniedirektors Ridel die Vorarbeiten im Gang sind. Aus dem Programm der Festlichkeiten theilen wir Folgendes mit: Die Mitglieder der Versammlung werden am Sonntag an den beiden Bahnhöfen durch Festordner der Stadt empfangen und in das Vereinsbureau im „Badischen Hof“ geleitet. Montag Morgens 8 Uhr werden sich die Mitglieder dieser Versammlung in dem Saal des Museums zur Anmeldung und Lösung der nöthigen Karten einfinden; um 9½ Uhr wird die erste Sitzung durch den Vorsitzenden eröffnet werden, worauf nach dem Jahresbericht des Direktors und eines Berichts über die Verhältnisse der Bezirks- und Zweigvereine mehrere wissenschaftliche Vorträge von den HH. Dr. Meidinger (Heidelberg), R. Peters (Witten), Grashof (Karlsruhe) u. A. gehalten werden. Nach dem Schluß der Sitzung findet ein gemeinschaftlicher Gang auf das Schloß statt, wo bei dem Restaurateur Hrn. Wolber in der neuen Speisehalle ein frugales Mahl eingenommen, dann die Sehenswürdigkeiten des Schlosses besucht werden. In dem Schloßgarten findet ein Konzert statt und Abends nach 8 Uhr, nachdem von der großen Terrasse das Zeichen durch drei Kanonenschüsse gegeben wurde, hat unser Stadtrath eine bengalische Festbeleuchtung der großen östlichen Seite der Schloßruine in einer Länge von mehr als 300 Fuß durch Hrn. Kastellan Richard veranstaltet, wo der von Friedrich dem Siegreichen erbaute und von Friedrich II. vollendete achteckige Thurm, der gleichfalls von letztgenanntem Fürsten erbaute „Neue Bau“, der „Otto-Heinrichs-Bau“, sowie der „Bibliothekthurm“ 2c. beleuchtet werden. Folgt dann bis Nachts 12 Uhr in den zur Schloßwirthschaft gehörigen Schloßgarten-Anlagen italienische Nacht.

Am Dienstag Vormittag 9 Uhr findet die 2. Sitzung statt, wo u. A. Fragen über die Herausgabe von Karten über die Verhältnisse des Eisenstein-Bergbaues und der Eisenindustrie, über die Einführung des Metermaßes, die Rohmaterialpreise, die Patentverleihung und den Ankauf von Patentspezifikationen durch den Verein behandelt werden. Nach Tisch großer Spaziergang über die Molkenkur, das Felsenmeer nach dem Wolfsbrunnen und von da nach dem herrlich am Neckar gelegenen, von Hrn. Maschinenfabrikant Karl Metz zu einem wahren Trianon umgewandelten „Hausacker“. Hier wird der Besitzer seine Gäste durch eine Aufstellung seiner Löschgeräthschaften, sowie deren praktische Anwendung unterhalten. Nach diesen Proben findet für die Ehrengäste in diesem reizenden Landsitz ein Banket statt. Von hier begibt sich die Gesellschaft in das Museum, wo sie sich zu einem gemeinsamen Abendessen vereinigt.

Mittwoch den 7. Septbr. wird Morgens 7 Uhr aus dem Main-Neckar-Bahnhof nach Weinheim abgefahren und von da eine Leiterwagenfahrt durch das Birkenauer Thal nach Lindenfels gemacht, wo man die Burg besuchen wird, um 12 Uhr frühstückt, und nach Reichenbach weiterfährt, dann nach dem Felsenmeer und der Riesensäule einen Spaziergang macht, und um 4½ Uhr das Mittagessen auf dem Felsberg einnimmt. Um 6½ Uhr folgt ein Spaziergang nach Auerbach und von da um 8 Uhr 35 Min. die Rückfahrt nach Heidelberg.

Wenn das Wetter günstig ist, versprechen sonach diese drei Tage für die Mitglieder der 7. Versammlung der deutschen Ingenieure wahre Festtage zu werden; aber auch andere Fremde dürften sich leicht angezogen fühlen, namentlich am 5. Sept. (Schloßbeleuchtung).

Baden, 30. Aug. (Mannh. J.) Der Prinz Karl von Preußen (Bruder des Königs) und Gemahlin sind heute hier angekommen. Hr. v. Bismarck, sowie das Kabinet des Königs von Preußen sind schon gestern hier eingetroffen. Das schöne Wetter seit Beginn dieser Woche hat der Frequenz wieder einen neuen Aufschwung gegeben, und nun kommen die Tage des Wettrennens, die hier zu den glänzendsten gehören.

R Freiburg, 31. Aug. Heute traf die telegraphische Nachricht der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen hier ein. Der König wird mit dem Spätabendzug aus dem Oberland hier eintreffen, wo im Hotel Sommer bei der Eisenbahn für Höchstdenselben und Gefolge Zimmer in Bereitschaft gesetzt sind. Morgen früh wird die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt werden.

Waldkirch, 30. Aug. Am letzten Sonntag wurde die hiesige Gewerbe-Ausstellung in feierlicher Weise unter Theilnahme einer großen Menschenmenge feierlich eröffnet. Die Ausstellung bietet viel Interessantes. Von dem großh. Handelsministerium war Hr. Ministerialrath Turban anwesend.

Vermischte Nachrichten.

≌ Frankfurt, 1. Sept. Nach einem Telegramm aus Genf an den hiesigen Bevollmächtigten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins ist dort Lasalle gestern (Mittwoch) an einer Duellwunde gestorben.

— Hannover, 28. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Dem ersten Heft der „Rechtsgutachten der deutschen Juristenfakultäten in der schleswig-holsteinischen Successionsfrage, herausgegeben von A. v. Warnstedt 2c.“, ist jetzt auch das zweite und letzte gefolgt. Es enthält auf 92 Seiten die Gutachten von Würzburg, Kiel, Erlangen, Marburg, Innsbruck, Prag, Wien, Gratz, Jena und München. Beigegeben ist außer einem Vorwort ein Sachregister und eine Inhaltsanzeige, welches die Orientirung in den einzelnen Gutachten erleichtert. Das Vorwort wendet sich namentlich gegen jene pseudo-konservative Richtung, welche, indem sie „unter dem Kreuz kämpft und die Fahne des Rechts ausstreckt“, es nicht verschmäht, das Gewicht der Stimmen des höchsten Areopags deutscher Rechtswissenschaft in Frage zu stellen und die Verdächtigung auszusprechen, als wären „die ausgezeichnetsten Stätten der Rechtswissenschaft in ganz Deutschland so unselbständig, so charakterschwach und so gewissenlos, daß sie aus politischen Rücksichten bei der Rechtsfindung heilige Verpflichtungen hintansetzen und das Recht beugen könnten“.

Aus den 23 Antworten auf v. Warnstedt's Ersuchen ergibt sich, daß eine Fakultät, Rostock, die Prüfung der Rechtsfrage abgelehnt hat, eine zweite, Königsberg, sich deßhalb außer Stand sah, ein Gutachten abzugeben, weil bereits vorher ein Mitglied der Fakultät anderweitig veranlaßt war, über die vorliegende Frage gutachtlich sich zu äußern; vier Fakultäten gaben allgemeiner gehaltene Erklärungen ab, nämlich Halle, Leipzig, Breslau und Prag; sechzehn dagegen, nämlich Heidelberg, Bonn, Tübingen, Göttingen, Berlin, Freiburg, Gießen, Würzburg, Kiel, Erlangen, Marburg, Innsbruck, Wien, Gratz, Jena und München, haben, nach eingehender Prüfung der Rechtsfrage, in ihren Gutachten und Erklärungen entschieden und ausdrücklich zu Gunsten der legitimen Erbfolge des Herzogs Friedrich VIII. sich ausgesprochen. Mit Recht darf es diesem Zeugniß des „höchsten Areopags deutscher Rechtswissenschaft“ gegenüber auffallen, mit welcher Leidenschaft und in welchem Ton in gewissen Tagesblättern namenlose Literaten gegen den Herzog plaidiren. Es sind dieselben Federn, die früher für die Personalunion sich echauffirten. Jene ihre Agitation war vergeblich. Wird die jetzige erfolgreicher sein?

Braunschweig, 26. Aug. (Juristentag.) Die erste Abtheilung, zu deren Berathungsgegenständen das Privatrecht, insbesondere das Obligationen- und Pfandrecht, das juristische Studium und die praktische Ausbildung gehören, fand im Saal des großen Klubs statt. Professor Gneist wurde zum Vorsitzenden erwählt. Derselbe referirte über die Gesetzgebungs-Frage: „Soll von der Gesetzgebung das Gewohnheitsrecht als giltige Rechtsquelle anerkannt werden und, bejahenden Falls, in welchem Umfang?“ und über die hierzu schriftlich erstatteten Gutachten von Oberappellationsgerichts-Rath Becker aus Oldenburg und Geh. Justizrath Beseler aus Berlin, worauf nach kurzer Debatte die von Beseler gestellten Anträge unter Ablehnung anderer Amendements angenommen wurden. Hiernach erklärte die Versammlung: „1) Gesetz und Gewohnheitsrecht bestehen als selbständige Rechtsquellen ursprünglich in gleicher Kraft und Bedeutung nebeneinander. 2) Die Aufhebung des Gewohnheitsrechts durch die Gesetzgebung ist ohne ein besonderes Bedürfniß nicht gerechtfertigt. 3) Eine umfassende Kodifikation (Gesetzgebung) hat die derogatorische Kraft des Gewohnheitsrechts nicht anzuerkennen. 4) Das Gewohnheitsrecht als ergänzende Rechtsquelle kann auch neben einer umfassenden Gesetzgebung in Geltung bleiben und ist nur aus besondern Gründen, und so weit diese reichen, auszuschließen oder zu beschränken.“ Sodann erstattete Notar Euler aus Düsseldorf seinen Bericht über die Schenk'schen Anträge, das Vormundschaftswesen betreffend, deren Berathung der zweiten Sitzung vorbehalten wurde.

Die vierte Abtheilung (Sektion für Gerichtsverfassung und Zivilprozeß) konstituirte sich im Saale des „Odeon“. Vorsitzender: Oberappellationsrath Barsch aus München. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über die Gesetzgebungsfrage: „In welcher Weise ist das Institut der Staatsanwaltschaft zu organisiren?“ Von Seiten des Ministerialraths v. Freydorf war hierüber ein schriftliches Gutachten erstattet worden. Zunächst ergriff Obergerichtsrath Planck aus Meppen das Wort, um als Referent in einem eingehenden Vortrag die angeregte Frage zu beleuchten, und schloß mit folgenden wohlbegründeten Anträgen: „1) Es ist auf Grundlage des Anklageprinzips die Staatsanwaltschaft als ständige Behörde zu organisiren. 2) Außerhalb des Kriminalprozesses ist die Staatsanwaltschaft nur als partie principale berechtigt. 3) Die Staatsanwaltschaft als Vollzugsbehörde kann unmittelbar über das Personal der Entdeckungs- und Verfolgungspartei verfügen. 4) Die Staatsanwaltschaft eignet sich nicht zur Aufsichtsbehörde über die Gerichte. 5) Es ist nicht nothwendig, der Staatsanwaltschaft Justizverwaltungs-Gegenstände zu übertragen; ob und welche Geschäfte dieser Art ihr zuzutheilen sind, ist den Landesgesetzen zu überlassen. 6) Die Staatsanwälte sind in Betreff der Pensionirung, Quieszirung und Entlassung den Richtern gleichgestellt; als oberste Instanz, den Staatsanwälten gegenüber, entscheidet der Anklagesenat oder eine Abtheilung des obersten Gerichtshofs.“ An der Debatte betheiligten sich Bezirksgerichts-Präsident Wertz aus Rheinbayern, der die Staatsanwaltschaft in der gegenwärtig in der Pfalz bestehenden Gestalt in jeder Hinsicht beibehalten wissen wollte. Ihm traten Dr. Mayer aus Frankfurt, Calm aus Bernburg, und ein Mitglied aus Hannover entgegen, während ein Anwalt aus Rheinbayern die von Wertz ausgesprochene Ansicht vertheidigte. Bei der Abstimmung erhoben sich für die Meinung der beiden rheinbayrischen Juristen nur sehr wenige Stimmen und wurden die Planck'schen Anträge angenommen.

— Braunschweig, 29. Aug. (Köln. Ztg.) Die Plenarversammlung des Juristentags hat mit Einstimmigkeit in Betreff des Zeugenzwanges in Strafsachen folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Zwangsmittel, welche zur Erlangung eines Zeugnisses anzuwenden sind, müssen begrenzt sein. 2) Der Umfang der in jedem Fall überhaupt zulässigen Maßregeln darf eine mäßige Geldstrafe oder Freiheitsentziehung nicht übersteigen. 3) Niemand darf gezwungen werden, ein Zeugniß abzugeben, außer von dem mit der Untersuchung befaßten Richter. Während alle übrigen Beschlüsse der Abtheilungen dem Plenum blos zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden sind, wurden die vorliegenden ausdrücklich von der Abtheilung dem Plenum zur Beschlußfassung überwiesen, weil, wie der Referent und der Präsident ausdrücklich hervorhoben, bei diesen hochwichtigen, die persönliche Freiheit jedes einzelnen Staatsbürgers betreffenden Beschlüssen die Abtheilung großes Gewicht auf die ausdrückliche Sanktion der Plenarversammlung lege.

Nachschrift.

Telegramme.

† **Berlin,** 1. Sept. Die „Provinzialkoresp.“ sagt: Die Monarchen von Oesterreich und Preußen wollen echte Bundesfreundschaft halten, überzeugt, daß ihre eigenen Staaten und Deutschland dabei nur gewinnen. Alsdann könne Oesterreich eben so wenig eifersüchtig auf den Machtzuwachs Preußens durch die künftige Stellung zu dem neuen Schleswig-Holstein blicken, als es Preußen Ueberwindung kosten könne, Oesterreich in der Erfüllung seiner deutschen Aufgaben im Süden und Südosten kräftig zu unterstützen. Bezüglich der Handelseinigung sei nicht anzunehmen, daß das weitere Zusammengehen Oesterreichs und Preußens von der Erfüllung bestimmter Bedingungen dieserhalb abhängig gemacht werde.

† **Kiel,** 1. Sept. Dem gestrigen Banket zu Ehren der preußischen Flotte wohnte auch Prinz Friedrich Karl bei. Es wurden Toaste ausgebracht auf Herzog Friedrich, auf die Monarchen, die Heere und Flotten der Verbündeten.

† **Genf,** 1. Sept. Ferdinand Lassalle wurde am Montag im Duell tödtlich verwundet und starb gestern. (S. oben ≌ Frankfurt.)

Kopenhagen, Mittwoch 31. Aug. In der gestrigen Sitzung des Landsthings erklärte der Conseilpräsident Bluhme, daß die Regierung ein baldmögliches Ende der Friedensverhandlungen erstrebe und dabei bemüht sei, so viel als möglich zu retten und zugleich die politische und nationale Selbständigkeit der unrettbar verlorenen Landestheile zu erhalten. Der Erfolg sei freilich noch unbekannt, denn die Aussichten seien trübe und alle anwendbaren Mittel bereits angewandt. Der politische Ausschuß des Folkethings empfiehlt nachstehenden Beschluß an: Das Folkething spricht das Vertrauen aus, die Regierung werde bei dem Abschluß des Friedens das natürliche und heilige Recht der Bevölkerung vertreten, in freier Abstimmung distrikts- oder gemeindeweise über ihr Schicksal selbst zu entscheiden.

Neu-York, 22. Aug., Abends. (W. T.-B.) Ein Korps der Grant'schen Armee nahm am 19. an der Eisenbahn nach Weldon Stellung und wurde vom Feind überrascht und mit einem Verlust von 3000 Mann zurückgeschlagen. Allein es empfing Verstärkung und nahm die Stellung wieder. Das Vordringen Early's gegen Norden erregt große Agitation in Maryland. — Goldagio 256⅞; Wechsel auf London 280; Bonds 111; Baumwolle 182.

* Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 50-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden:

Nr. 21,016 40,000 fl. Nr. 28,331 10,000 fl. Nr. 35,757 7000 fl. Nr. 85,713 5000 fl. Nr. 5641, 8105, 82,180, 86,728 à 1500 fl. Nr. 3956, 7535, 50,172, 60,637, 70,239, 77,095, 96 173 à 1000 fl.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 11,73'''	+11,0	S.W.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	„ 11,17'''	+20,0	„	„ „	„ heiß
Nachts 9 „	„ 11,20'''	+15,0	„	„ „	sternhell, Nachts Gewitter m. Rgn.

Maxau, 1. Sept. Rheinwasser-Wärme 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 2. Sept. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. **Czar und Zimmermann;** komische Oper in 3 Akten, von Albert Lortzing.

Sonntag 4. Sept. 3. Quartal. 87. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Der Antheil des Teufels;** komische Oper in 3 Akten, von Auber.

Z.m.904. Freiburg. Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die Trauerkunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, uns unsern geliebten jüngern Sohn Wilhelm, 5 Jahre alt, heute Abend 8¾ Uhr in Folge einer Lungenlähmung durch den Tod zu entreißen.

Freiburg, den 30. August 1864.

Heinrich Vierordt,
großh. Hauptmann.
Pauline Vierordt,
geb. Schmidt.

Z.m.907. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungen des **Westdeutschen Eisenbahnverbandes** befördern vom 1. k. Mts. an **Bretter** zur **Kistenfabrikation,** namentlich zu **Cigarrenkisten,** ohne Unterschied ob von **inländischem** oder von **ausländischem** Holze, in Klasse II, beziehungsweise bei Aufgabe von mindestens 100 Zentnern auf einen Frachtbrief und an einen Empfänger in Klasse II A des betreffenden Tarifs.

Karlsruhe, den 31. August 1864.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
B. V. d. D.
Poppen.
Schneider.

Fremdenliste des Gasthofs zum Salmen (Post) Wolfach.

15. August bis 1. September 1864.

Herr Dr. J. J. Smits aus Brüssel. Hr. Dr. P. Smits aus Brüssel. Hr. Rieser, Kaufmann aus Freiburg. Hr. Fischer, Kaufmann aus Heilbronn. Frau Ruf u. Fräulein Ruf aus Paris. Hr. v. Beust u. Sohn, Offizier aus Karlsruhe. Hr. Teufel aus Schramberg. Hr. Verwalter Collmar mit Familie aus Karlsruhe. Hr. Ottmar aus Munster a. Rh. Hr. Dr. Opzooner mit Familie u. Bedienung, 6 Personen, aus Munster a. Rh. Hr. Dekan Schuh aus Bruchsal. Hr. E. Wirth u. A. Wirth aus Rottweil u. Horb. Hr. Huber, Gewerbschuldirektor aus Pforzheim. Hr. Reuling, Kaufmann aus Ravensburg. Hr. Seligmann, Kaufmann aus Frankfurt. Frau Lang mit Sohn u. Tochter aus Karlsruhe. Hr. Scholl mit Niece, Direktor aus Karlsruhe. Hr. Kraus, Rentier aus Homburg. Hr. Wiedmann aus Dresden. Hr. Gottschack, Gastwirth aus Epinal. Hr. Efrin, Kaufmann aus Tübingen. Hr. Faist, Kaufmann aus Freiburg. Hr. Klein, Kaufmann aus Karlsruhe. Hr. Fischer, Kaufmann aus Ravensburg. Hr. Grandeau, Charcutier aus Rossiers. Hr. Müller aus Karlsruhe. Hr. Dr. Meidinger mit Frau aus Heidelberg. Hr. Professor Blum mit Familie aus Heidelberg. Fräulein Wehren aus Heidelberg. Hr. Wolf, Kaufmann aus Reutlingen. Hr. Metzger, Kaufmann aus Nürnberg. Hr. A. Ungerer aus Pforzheim. Hr. Spitzer aus Heidelberg. Hr. Spiegel aus Heidelberg. Hr. Trübner aus Heidelberg. Hr. L. Maier Nikolai aus Mannheim. Hr. Thoma mit Gemahlin aus Freiburg. Hr. Roßenstil, Kaufmann aus Ludwigsburg. Hr. Enderlin, Kaufmann aus Lahr. Hr. Morstadt, Postmeister aus Offenburg. Hr. Wormser aus Heilbronn. Hr. W. Blum, Dr. aus Heidelberg. Hr. Höch aus Ludwigshafen. Hr. Bütemeister, Obergerichtsrath aus Göttingen. Hr. Hechmann, Student aus Tübingen. Hr. Moldenhauer, Student aus Heidelberg. Hr. Wendt, Finanzrath aus Hannover. Hr. Dr. Lambek aus Heidelberg. Hr. N. G. Arduthus aus Schottland. Hr. Albert Christie aus London. Hr. Dr. Betts aus Burampoor. Hr. Gramlich aus Neu-York. Hr. J. Lyl aus London. Hr. Casimir aus Paris. Hr. L. Baylis aus Glauresten. Hr. G. Baunier aus Ar Rio-Janeiro. Hr. B. H. Cherdon aus Paris. Hr. W. Betts aus India (Calcusta). Hr. L. Thomas aus London. Z.m.885.

Wolfach, den 30. August 1864.

Jakob Eberhard
zum Salmen (Post).

Z.m.883. **Stuttgart.**

Für einen im Kurzwaarengeschäft routinirten jungen Mann suchen wir eine Commisstelle.

Näheres bei Spiegelthal & Levi.

Pferdverkauf.

Z.m.888. Ein vollständig militärfrommes, geritttenes Pferd, englisch-arabischer Race, 8 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Z.m.899. Frankfurt a. M.

Nur ein Gulden.

Am 1. Oktober 1864

Ziehung des garantirten

Anlehens der Stadt Mailand von 18 Millionen Francs.

Der Verkauf dieser Anlehensloose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt. — Hauptgewinne des Anlehens: 25 Gewinne à 100,000 Frcs., 10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000, 5 à 45,000, 10 à 40,000, 10 à 10,000, 10 à 5000, 5 à 4000, 10 à 3000, 1655 à 1000, 10 à 600, 180 à 500, 290 à 400, 315 à 300; ferner kleine Gewinne von Frcs. 250, 200, 150, 100, 60, 50, 49, 48, 47, 46 ꝛc. ꝛc. — Jede Obligation muß mindestens **46 Frcs.** erhalten.

Jährlich finden 4 Ziehungen statt, und zwar am **1. Jan., 1. April, 1. Juli, 1. Oktober. Original-Loose** für alle Ziehungen werden zum billigsten Preise geliefert.

Ein Loos für die Ziehung am 1. Oktober kostet **1 fl.**
10 Loose „ „ „ „ „ kosten **10 fl.**

Pläne und Ziehungslisten erhält Jedermann **gratis** und **franko.** Gefällige Aufträge bis zu den kleinsten Bestellungen werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme pünktlichst ausgeführt.

Man wende sich in direkten Briefen an

Jean Schrimpf,
Banquier in Frankfurt a. M.

Z.m.634. Karlsruhe. Die

Nähmaschinen-Niederlage

von **L. Spies,** Herrenstraße 23,

Maschinennadel, Faden, Seide, Oel.

hält immerwährend die best anerkannten, langerprobten, mit Doppelsteppstich und Doppelkettenstich konstruirten Nähmaschinen, als: **Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Howe, Wanzer, Wilcox & Gibbs,** sowie die neueste amerikanische **Doppelsteppstich-Maschine von Weed** vorräthig.

Grover & Bakers Doppelkettenstich

mit den neusten Erfindungen und Verbesserungen,

ganz besonders für die Familie und den Haushalt, welche in dem Artikel des **Bazar** Nr. 24, 44 und 46 als die besten geschildert sind. Sie sind zu verwenden zum Nähen, Steppen, Sticken, Besetzen, Wattiren, Fälteln, und sind versehen mit Apparaten zum Säumen, Bandeinfassen, Litzenein- und aufnähen, **Paspoiliren, Soutachiren, Vorrichtung** zum **Sticken** oder **Tambouriren,** zum **Fälteln, Garniren** ꝛc. ꝛc.

Garantie. Zahlungserleichterung.
Unterricht gratis.

Z.h.396. Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim.

Güterdampfschifffahrts-Dienst für eigene Rechnung und Speditionsgeschäft von

S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh. u. Mannheim.

Regelmäßige Fahrten nach **Coblenz, Neuwied, Bonn, Cöln** u. s. w. im Anschluß an die abgehenden Seeschiffe.

Die Spedition von Gütern nach allen Richtungen, und **namentlich auch nach Amerika,** wird billigst und unter Zusicherung der promptesten Besorgung übernommen. Jede hierüber zu wünschende Auskunft wird jederzeit bereitwilligst ertheilt.

Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim, im April 1864. **S. Lederle.**

Z.m.905. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt frisch angekommenen vorzüglichen **Grünen Kränterkäs** (Schabziger), frischen **Tafel-Edamer-Käs, Fromage de Brie, de Neufchâtel** (Bondons), **de Rocquefort, Münsterkäs** in Schachteln, alten **Parmesan-,** vorzüglichen **Chester-, feinsten Emmenthaler** (Schweizer-), besten **Limburger** (Backstein-) und Rahm-Käs ꝛc. ꝛc.

Z.m.895. Hamburg.

Nur 2 Rthlr. Pr. Crt.

kostet bei Unterzeichnetem 1 ganzes Original-Loos (nicht Promesse) zur 1. Vertheilung der

Großen Hamburger Geld-Verloosung,

welche am **5. Oktober d. J.** stattfindet.

Gesammt-Verloosungskapital:

2,269,000 Mark.

Größter Gewinn 200,000 Mark; ferner **100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 3 mal 5000, 16 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000,** und viele von **500, 300, 200** ꝛc.

Es werden nur Gewinne gezogen.

½ Original-Loos (nicht Promesse) kostet 1 Rthlr. Pr. Crt.

Auswärtige Aufträge, mit Rimessen versehen, führe prompt und verschwiegen aus. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder versende sofort nach Entscheidung.

Man wende sich direkt an

Julius Belmonte jr.,
Banquier in Hamburg.

Z.m.873. Bödigheim.

Ziegelhütte-Verpachtung.

Die herrschaftliche Ziegelhütte dahier, bestehend aus:

1) einer doppelten Hütte zu beiläufig 10,000 St. Trockenbrettchen;
2) zwei Kalköfen mit großen Magazinsräumen;
3) einer Holzhalle;
4) hinlänglichen Materialplätzen;
5) den nöthigen Wohnungs-, Stall- und Scheuerräumen;

soll, von Martini 1864 anfangend, auf eine längere Reihe von Jahren in Pacht gegeben und können dem Pächter auch einige Güterstücke zugewiesen werden.

Tagfahrt zu dieser Verpachtung haben wir auf

Montag den 19. September 1864,
Vormittags 10 Uhr,

in diesseitiges Geschäftszimmer anberaumt, und werden Pachtliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Absatzverhältnisse für rothe Waare sowohl, als weißen und schwarzen Kalk, äußerst günstig sind, und die näheren Bedingungen jederzeit dahier eingesehen werden können.

Bödigheim, den 24. August 1864.

Freiherrl. Rüdt von Coll. Rentamt.
Lochert.

Z.m.884. Baden.

Steinplatten-Lieferung.

Die Stadtgemeinde Baden läßt am

Montag den 5. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die Lieferung von ca. 1800 □' Steinplatten von 3 bis 3½ Zoll Dicke nebst Legen derselben in der neuerbauten Feuerspritzenremise in der untern Hardgasse dahier in öffentlicher Versteigerung vergeben.

Baden, den 30. August 1864.

Bürgermeisteramt.
Gaus.

Z.m.893. Karlsruhe.

Spreulieferung.

Die Garnison Karlsruhe mit Durlach bedarf für das Jahr vom 1. Oktober 1864 bis dahin 1865 ungefähr 2500 Malter Spreu.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis

Mittwoch den 7. September,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der großh. Garnisonskommandantschaft abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin bei der unterzeichneten Verwaltung täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 1. September 1864.

Großh. Kasernverwaltung.
Seubert.

Z.m. 887. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwald werden versteigert,

Montag den 5. k. M., Abth. Birkelbronn:
200 forlene, 50 eichene Bauholzstämme;

Dienstag den 6. k. M., Abth. Reitschulschlag:
5000 gemischte, 6000 forlene Wellen,
11 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft: am ersten Tag auf der Grabener Allee an der Hühnerhagbrücke, am zweiten Tag auf dem Hagsfeld-Eggensteiner Weg, am Hagsfelder Parkthor, jeden Tag früh 8 Uhr.

Karlsruhe, den 30. August 1864.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
Kleiser.

Z.n.198. Nr. 15,013. Karlsruhe. (Oeffentliche Vorladung.) Telegraphengehilfe Albert Maier II. von hier ist angeschuldigt: betrügerischer Weise und in verbrecherischer Verbindung mit Emil Hauger und Theodor Kies von hier seine dienstliche Stellung dazu mißbraucht zu haben, daß er an die Telegraphenstationen Heidelberg, Konstanz, Offenburg, Mannheim und Bruchsal telegraphirte, daß für seine Genossen, die mit falschen Namen bezeichnet wurden, Einzahlungen von je 100 fl. dahier gemacht worden seien, und daß die gleichen Beträge dort an sie ausgezahlt werden sollen.

Emil Hauger ist beschuldigt, daraufhin unter dem Namen H. Schneider am 31. Juli d. J. zu Heidelberg, und den 6. August zu Mannheim, und unter dem Namen E. Rudolph am 2. August zu Konstanz, und am 3. August zu Offenburg je 100 fl. erhoben und am 7. d. M. zu Bruchsal den Versuch gemacht zu haben, ebensoviel sich ausbezahlen zu lassen, was ihm aber verweigert wurde.

Theodor Kies ist beschuldigt, in gleicher Weise unter dem Namen Theodor Laub am 6. d. M. in Heidelberg 100 fl. erhoben zu haben.

Alle 3 sind miteinander entflohen, und sie werden nun aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Urtheil gefällt werden würde.

Karlsruhe, den 30. August 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Sachs.
vdt. Ziegler.

Z.n.154. Nr. 6018. Villingen. (Urtheil.) Nr. 4031. II. Sen. In Untersuchungssachen gegen Rochus Hirt von Kappel, wegen Diebstahls, wird auf gepflogene Untersuchung zu Recht erkannt: Rochus Hirt von Kappel sei der Entwendung von 3 fl. 12 kr. zum Nachtheil des Jakob Flaig von Dunningen, ferner von Roßhaar, im Werth von etwa 9 kr., zum Nachtheil des Leopold Ketterer von Schönenbach, damit eines in fortgesetzter That und theilweise unter dem Erschwerungsgrund des §. 385, Ziffer 11 des Str.G.B. verübten dritten gemeinen Diebstahls schuldig, deßhalb in eine durch zwölf Tage Hungerkost geschärfte Arbeitshausstrafe von neun Monaten oder sechs Monaten Einzelhaft, sowie in die Kosten des Strafprozesses und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen, auch sei derselbe auf die Dauer von einem Jahr nach erstandener Strafe unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. V. R. W. Dessen zur Urkunde ꝛc. So geschehen Konstanz, den 20. August 1864. Großh. bad. Hofgericht des Seekreises. (L. S.) (gez.) Selb. E. Wolff. Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Angeschuldigten eröffnet. Villingen, den 25. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht. Geppert.

Z.n.185. Nr. 12,583. Rastatt. (Urtheil.) J. U. S. gegen Flößer Jakob Anselm von Hördten, wegen Diebstahls, wurde unterm Heutigen durch diesseitiges Urtheil zu Recht erkannt:

„Jakob Anselm von Hördten sei der Entwendung von Dielen, im Werth von 23 fl., zum Nachtheil des Schiffers Kest von Gernsbach, damit des unter dem Erschwerungsgrunde des § 385, Ziff. 6 des St.-G.-B. verübten gemeinen Diebstahls für schuldig zu erklären und deßhalb zur Erstehung einer Amtsgefängnißstrafe von sieben Wochen, worunter sieben Tage verschärft durch Hungerkost und vier Tage durch Dunkelarrest, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzuges zu verurtheilen. Auch sei Jakob Anselm schuldig, binnen acht Tagen bei Zwangsvermeiden dem Beschädigten das Entwendete zurückzugeben oder den Werth mit 23 fl. zu bezahlen. V. R. W."

Dies wird dem flüchtigen Jakob Anselm auf diesem Wege verkündet.

Rastatt, den 26. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

Z.n.179. Nr. 6379. Villingen. (Bekanntmachung.)

Konskription für 1865 betr.

Am Montag den 26. September d. J., Vormittags 9 Uhr, findet im alten Rathhaussaale dahier die Loosziehung der für das Jahr 1865 pflichtigen Mannschaft statt.

Villingen, den 26. August 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Weiß.

Z.n.172. Nr. 17,327. Waldshut. (Aufforderung und Fahndung.) Der zur Konskription pro 1865 gehörige, an unbekannten Orten abwesende Simon Pfeiffer von Aispel wird aufgefordert, sich bei seiner Heimathsbehörde anzumelden, jedenfalls aber bis zum 1. Dezember d. J. zur Erfüllung seiner Konskriptionspflicht nach Hause zurückzukehren. Die verehrlichen Polizeibehörden aber werden ersucht, auf denselben Fahndung anzuordnen und uns von dessen Aufenthaltsort Nachricht zu geben.

Waldshut, den 27. August 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Engelhorn.

Frankfurt, 31. August 1864. **Staatspapiere.**

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	4% Obligation.	100 G.
„	5% do. in holl. St.	82¾ G.	„	3½% do.	— —
„	5% do. 1852 i. Lst.	81½ P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	102⅛ P.
„	5% do. 1859 „ „	80¼ P.	„	4½% do.	103 P.
„	5% do. 1864 „ „	76¾ P.	„	4% do.	99⅜ P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	— —	„	3½% do.	92¼ P.
„	5% Benet. C. b. R. 6/7	83¾ G.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99½ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	68½ b. G.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	92⅞ G.
„	5% Met.-Obligat.	61½ P.	Lrbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	89⅝ G.
„	5% do. 1852 C. b. R.	61½ P.	„	4% do. à 105 kr. b. E.	89¼ P.
„	4½% Met.-Oblig.	53¾ G.	Frankf.	3½% Obligation.	96⅛ P.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	106 P.	„	3% do.	90¼ G.
„	4½% do.	102⅛ P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	85⅝ G.
„	4% do.	— —	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	88⅝ P.
„	3½% Staatsch.	90 bez.	Span.	3% inl. Schuld	48⅛ G.
Bayern	4½% 1jährig	102¼ P.	„	2¼% Schuld	44 P.
„	4½% ½jährig	102⅜ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100⅜ P.
„	4% 1jährig	99⅞ P.	Italien	5% Rente Fr. à 28 kr.	— —
„	4% ½jährig	99⅝ G.	Schwd.	4½% Obligation.	94½ P.
„	4% Ablös.-Rente	99⅜ b. G.	„	4½% Pfbf. b. B. & E.	94½ P.
„	3½%	— —	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	101¼ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	106 P.	„	4½% Bern. St.-O.	102 P.
„	4% do.	103½ G.	„	4% do.	— —
„	3½% do.	96⅝ P.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	— —
Baden	4% Obligation.	100¼ P.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	40¼ P.
„	3½% do. v. 1842	92¼ P.	„	6% do. r. 1882	40½ bez.
G.Hess.	5% Obligation.	102⅛ P.	„	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	139⅜ P.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96½ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	796 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50⅝ P.
5% „ Cred. A. i. O. W.	195 G.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50⅜ P.
5% Pfbbr. d. österr. Cred.-A.	87 bez. G.	5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	75⅞ G.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	77⅝ G.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	225½ P.	5% do. neueste Emiss. 6/7	77⅞ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	100 G.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	81⅛ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	99¼ P.	5% Galz. Carl Ldwb.-PrO. 6/7	85⅝ P.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	101 G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	326½ G.	5% Oest. Ab. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	95½ G.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	204 P.	4½% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102⅜ P.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	116⅜ P.	4% „ „ „	98 P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	69¼ G.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	100⅜ G.
Rhein-Nahe-Bahn	26⅜ G.	5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	149 P.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	247½ P.
4% Neustadt-Dürkheimer	97½ G.	Span. Cr. b. Pereire 90% „	— —
4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	108 bez.	4½% Bayer. Ostb. 50% „	109¼ P.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	109⅛ G.	3% Deutsch. Phönix 20% „	152½ P.
4% Hess. Ludwigsbahn	125¾ P.	Frkf. Rückvers.-G. 10% „	106 P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	68 G.	4% Frkf. Provident. 20% „	90 P.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	134 P.
„ 250 fl. „ 1854	76¾ P.
„ 100 fl. PrL 1858	132½ P.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	84⅛ bez.
„ 100 fl. v. 1864	93¼ P.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9½ P.
Bad. 50-fl.-Loose	117 P.
„ 35-fl.- „	— —
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	54⅞ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	133 P.
„ 25 fl. „ „ „	36¾ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36⅜ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	33 P.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	— —
3% Bordeaux 100 Fr	80¾ P.
Ansb.-Gunzenh. L.	9¾ G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	100⅛ B.
Antwerpen	„	94⅛ G.
Augsb. 24 fl. 100	„	99¾ G.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	97 B.
Brüssel	„	94⅛ G.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	89 G.
Leipzig	„	105 B.
London	„	119 G.
Maild. i. Fr. 200	„	93⅞ G.
München	„	99¾ G.
Paris	„	94¼ G.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k. S.	102⅞ G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41½-42½
Preuß. Frd'or.	„	9 56 -57
Holl. fl. 10 St.	„	9 49 -50
Rand-Ducat.	„	5 34 -35
20-Frankenst.	„	9 25 -26
Engl. Sover.	„	11 49 -53
Russ. Imper.	„	9 43 -45
Gold pr. Zpfd.	„	809 -814
5-Frank.-Thl.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	30 24 G.
Rand-20r.	„	30 12 G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52 15-45
Preuß. Cassch.	„	1 44⅞-45⅛
Doll. in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)